

Ausgabe vom 05.06.2015

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

37. gesponserte Ruhebänk eingeweiht



Zu Ehren von Elisabeth Mink, geborene Weyhrauch, wurde am Vorbach-Brunnen in der Hohensteiner Straße jetzt eine Ruhebänk eingeweiht. Gesponsert wurde sie von ihrer Tochter Margarete Kaffenberger, die ihre große Familie, einige Vertreter des Verschönerungsvereins (VVR), sowie den in Südafrika lebenden Hans Schwebel auch gleich zu einem Umtrunk einlud.

Elisabeth („Ellis“) Weyhrauch wurde am 16. März 1914 im früheren Reichenbacher Schulhaus am Zehnesweg geboren. In der örtlichen Schule wurde sie zusammen mit unter anderen Heinrich Vetter,

Karl Essinger, Marie Katzenmeier/Bormuth, Anna Kurz/Volk und Elisabeth Becker hauptsächlich von Lehrer Otto Schlörb unterrichtet. 1928 konfirmierte sie Pfarrer Wilhelm Scheid. Aus ihrer Ehe mit dem Maurer Wilhelm Mink (siehe Repro) gingen zwei Kinder hervor. Das gemeinsame Wohnhaus steht nur wenige Meter vom Vorbach-Brunnen und der Bänk entfernt. Mink, der in der Kapelle von Jakob Baumunk mitspielte und seine musikalischen Fähigkeiten auch in einen Musikzug der Wehrmacht einbrachte, fiel im Zweiten Weltkrieg. Fortan musste die Witwe die Kleinkinder alleine großziehen. Ihre letzten Jahre verbrachte Elisabeth Mink im Falltorweg bei ihrer Tochter.

Die Ruhebänk an der Vorbach ist die 37. dem VVR gesponserte Sitzgelegenheit, wie „Bankchef“ Albrecht Kaffenberger mitteilte. Er hofft darauf, dass die Spendenbereitschaft der Reichenbacher anhält und die große Gemarkung („größer als Vatikanstadt, Monaco und Gibraltar zusammen“) mit weiteren Spenderbänken ausgestattet werden kann.
(Text und Repro: he, Foto: fk)



Großzügige Spende an die Felsenmeerschule



Großer Empfang für die Vertreter der Reichenbacher Vereine und des Ortsbeirats in der Felsenmeerschule. Alle Schüler, der gesamte Lehrkörper, Rektor Torsten Wiechmann und Vertreter des Fördervereins waren in den Schulhof gekommen, um eine Spende entgegen

zu nehmen. Die Gäste wurden von den Schülern musikalisch begrüßt und von Wiechmann willkommen geheißen. Dem Schulleiter überreichte Ortsvorsteher Heinz Eichhorn einen Scheck über 1.500 Euro, den sein Stellvertreter Frank Maus noch auf 2.000 Euro aufrundete. Das Geld stammt aus der Gemeinschaftskasse der örtlichen Vereine aus dem Jubiläumsjahr und aus den Erlösen beim Verkauf der Musik-CD „1000 Jahre und kein bisschen leise“. Auf ihr hatten sich die Jagdhornbläser, Bänkelsänger, der Evangelische Posaunenchor, die Band „Die Kollegen“, das Mandolinenorchester und die Flötengruppe Kramolisch, Christine Hechler & Freundinnen, der Frauenchor, die Band „The Upgrade“, Männergesangverein Eintracht, „Tullamore Two“ und der Evangelische Kirchenchor verewigt. (Text: he, Foto: fk)

Liebster-Denkmal wieder hergestellt

„Und wenn es wieder zerstört wird, dann werden wir es wieder erneuern lassen“. Uwe Klages, Vorsitzender der „Arnold-Liebster-Stiftung“ sagte es bei der Einweihung des reparierten „Max-Liebster-Denkmal“ deutlich: Seine Organisation werde sich Gewalt nicht beugen. Er war sich aber auch sicher, dass die Reichenbacher Bevölkerung jetzt noch mehr auf das Denkmal für den verstorbenen Lautertaler Ehrenbürger achten werde.

Im Juni 2013 wurde die Erinnerungsstätte am Eingang zur Knodener Straße übergeben. Sie steht am Standort des früheren Wohnhauses von Max Liebster, einem Reichenbacher Juden, der fünf Konzentrationslager überlebte und nachher keinen Hass predigte, sondern weltweit mahnte und zur Versöhnung aufrief. Liebster wurde zum Lautertaler Ehrenbürger ernannt und ihm zu Ehren errichteten „Arnold-Liebster-Stiftung“, Gemeinde und Sparkasse das Denkmal.

Dieses besteht aus verschiedenen großen Granitstelen mit Bronzeplatten, eingravierten Aussagen von Liebster und zwei Bronzefiguren. Diese wurden an der letztjährigen Reichenbacher Kerb abgerissen und jetzt wieder angebracht. Die Kosten



dafür hatte die Stiftung übernommen. Klages verlas ein Schreiben der Witwe von Max, Simone Arnold-Liebster, die sich bei allen Beteiligten für die Wiederherstellung des Denkmals bedankte. Frau Arnold-Liebster konnte aus Alters- und Gesundheitsgründen leider nicht an der Feier teilnehmen.

Gekommen waren dafür aber eine ganze Reihe ehemaliger Weggefährten aus der Stiftung, Vertretern der örtlichen Vereine und der Kommunalpolitik. Unter ihnen die Vorsitzende der Gemeindevertretung, Beate Dechnig, die Erste Beigeordnete Helga Dohme, SPD-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Hechler, sowie Ortsvorsteher Heinz Eichhorn. Bürgermeister Jürgen Kaltwasser würdigte Max Liebster als einen Menschen, der die Würde des Anderen achtete und die Gemeinsamkeiten suchte. „Ziel seiner internationalen Arbeit war es, für den Frieden und die gegenseitige Achtung einzutreten. Er war der festen Überzeugung, dass christliche Werte jedem helfen können, das Gute zu fördern“, sagte Kaltwasser.

Der Gemeindevertreter Frank Maus (GLL), der wesentlich zur Realisierung des Denkmals beitrug, erinnerte an die Botschaft von Liebster: „Meinen toten Vater trug ich selbst in das Krematorium des KZs Sachsenhausen. Dieses Gewicht blieb auf meinen Schultern. Was tust du, damit nie wieder ein Mensch solches Leid ertragen muss?“ Heute kämen Flüchtlinge aus der ganzen Welt nach Europa, Deutschland, Lautertal. Ihnen könnte auch durch die Menschen vor Ort geholfen werden, mit Sprachunterricht, Behördengängen, sowie der Integration in den örtlichen Vereinen. „Wir wissen, dass Grenzen überwindbar und Brücken von Mensch zu Mensch baubar sind. Max würde uns Mut machen, im kleinen Lautertal an der guten Welt zu arbeiten“, meinte Maus abschließend. (Text: he, Foto: fk)

VVR-Mitglieder zählten zum „harten Kern“

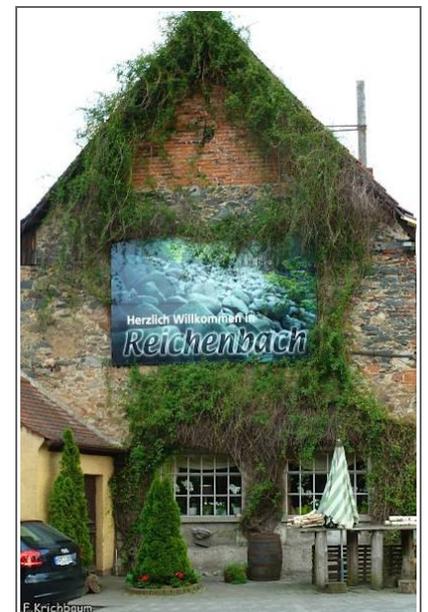
Unter sich waren nach der „Wieder-Einweihung“ des „Max-Liebster-Denkmal“ gegenüber



der Felsenmeerschule Mitglieder des Verschönerungsvereins. Die 14 Personen starke Gruppe beriet Detailfragen über die Mitgliederehrung, sowie dem bevorstehenden Besuch des Hessentages in Hofgeismar. Aber auch das eine oder andere Gerücht aus dem Dorf wurde näher beleuchtet. Mit dabei auch Ehrenvorsitzender Albrecht Kaffenberger und Vorsitzender Heinz Eichhorn, die mit der Leiterin des Spinnkreises, Irene Gorka, auf eine gelungene Veranstaltung anstießen. (Text: he, Foto: fk)

Dorfeingangsschild muss versetzt werden

Versetzt werden muss das westliche Dorfeingangsschild, das vom VVR finanziert und aufgestellt wurde. Nach der offiziellen Mitteilung des neuen Besitzers, dass er das Gebäude zu einem Wohn- und Geschäftshaus umbauen werde, stellte sich die Frage eines neuen Platzes für das großformatige Begrüßungsschild. Ehrenvorsitzender Albrecht Kaffenberger, der beim Erwerb und dem Aufstellen der drei Exemplare schon federführend wirkte, wurde um Vorklärung gebeten. Dazu führte er Gespräche mit den zuständigen Behörden und Grundstückseigentümern. Kaffenberger zeigt sich optimistisch, dass ein neuer Platz gefunden wird und auch künftig die Autofahrer in der Nähe des früheren Falltors mit einem „Herzlich Willkommen in Reichenbach“ begrüßt werden. (Text: he, Foto: fk)



Schüler aus Jarnac zu Gast in Lautertal

Am Pfingstmontag, 25. Mai, kamen die französischen Austausch-Schüler aus der Partnerstadt Jarnac im Lautertal an. Am Dienstag wurden sie mit ihren begleitenden Lehrern im Rathaus von Bürgermeister Kaltwasser empfangen.

Vorher fotografierte der Pressefotograf vor dem Rathaus die gemischte Schülergruppe. Anschließend ging es in den Sitzungssaal, wo sie von Kaltwasser begrüßt und mit Getränken versorgt wurden. Die Übersetzung erfolgte durch die französische Deutschlehrerin Severine Bui Quoc.



Nachdem alle Fragen der Schüler beantwortet waren, zogen sie zum Felsenmeer und wurden von Ranger Arndt Rettig geführt.

Am Freitagabend fand in der Aula der Mittelpunktschule Gadernheim eine gemeinsame Theater-Aufführung „der Zauberlehrling“ von Johann Wolfgang Goethe statt. Begleitet wurde der Auftritt vom französischen Musiklehrer Pascal Lesaint am Klavier, Severine Bui Quoc (Querflöte) und der Gadernhaimer Musiklehrerin Christina Kindinger (Akkordeon).

Nach dem Zauberlehrling sang die französische Schülergruppe noch drei deutsche Lieder: „Sah ein Knab' ein Röslein steh'n“, ein Lied aus dem „Vogelhändler“ und zum Schluss das Lied von Reinhard Mey „Gute Nacht Freunde“. Die anwesenden Gäste spendeten reichlich Beifall. Besonders bunt wurde die Veranstaltung, da zahlreiche ganz kleine Kinder anwesend waren, die für lustige Unterbrechungen sorgten (s. Bild rechts).

Anschließend konnte das von den Gasteltern aufgebaute reichhaltige Buffet gestürmt werden.

Am Montag verließen die französischen Schüler mit ihren Lehrern wieder das Lautertal. (Text/Foto: fk)



Weiß stand für Reinheit und sexuelle Unberührtheit

Für Reinheit und sexuelle Unberührtheit stand bis ins 20. Jahrhundert hinein beim Brautkleid die Farbe Weiß. Deshalb mussten vorher in vielen Gegenden schwangere Frauen in schwarz vor den Traualtar treten. Doch da sich früher eh` nur wenige Bräute ein Hochzeitskleid leisten konnten, dafür halt ihren „Sonntagsstaat“ anzogen, waren die Brautkleider bis in die 1920-er Jahre hinein durchweg schwarz.

Ein weißes Brautkleid leisten konnte sich die am 24. November 1911 im Falltorweg geborene Katharina Roth, als sie am 9. August 1931 den Reichenbacher Wilhelm Emich, geboren am 29. Juni 1906 in der Bangertsgasse, heiratete. Doch ihr Glück hielt nicht lange. 1944 wurde ihr Mann im 2. Weltkrieg als vermisst gemeldet und für tot erklärt. Bei ihm fallen auf dem Hochzeitsfoto vor allem die hochrasierten Kopfhare (die heutigen Männerfrisuren ähneln sehr stark den damaligen), die unverrückbare Haarwelle, sowie das blütenweiße Hemd und die Fliege auf. (Text und Repro: he)

Gleich zwei Flohmärkte in Reichenbach

Gleich **zwei Flohmärkte** bieten am Sonntag, 14. Juni, ihre Auslagen an. So bauen im Seifenwiesenweg und unterhalb des Felsenmeeres eine traditionell große Zahl von Händlern ihre Tische auf verkaufen so ziemlich alles, was nicht niet- und nagelfest ist. Am Umkleidehaus nutzt der Veranstalter, die **Sänger- und Sportvereinigung (SSV)**, den Besucheransturm und verkauft Essen und Getränke.

Zugunsten der Kinder von in Lautertal lebenden Flüchtlingen werden am gleichen Tag ab 10.00 Uhr in der Friedhofstraße Kinder- und Erwachsenenkleidung, Spielwaren, Geschirr und vieles andere mehr verkauft. Wer in der **ehemaligen Gärtnerei Hechler** mitmachen möchte, sollte sich mit **Christine Hechler (Telefon 06254/7229 oder 7870)**, oder **Karin Margellos (Telefon 06254/38231)** in Verbindung setzen. (Text: he)

Sechs hungrige Mäuler müssen gestopft werden

Sechs hungrige Mäuler haben die Schwalbeneltern am Anwesen Schneider in der Reichenbacher Friedhofsstraße zu füttern. Eingenistet hat sich die Familie auf einem Bewegungsmelder und lässt sich von Besuchern in keinsten Weise stören. Im Minutentakt kommen die Alten angefliegen und schon sind alle Schnäbel weit geöffnet.

Zwei ihrer Geschwister haben die übrigen von der Nestkante beim Fototermin verdrängt. (Text/Foto: koe)



Dr. Joachim Bartl erwandert den Limes

Anfang Mai startete VVR-Vorstandsmitglied Dr. Joachim Bartl seine Wanderung auf dem Germanisch-Raetischen Limes. Exklusiv für den VVR-Online-Brief berichtet er jede Woche über seine rund 700 Kilometer lange Tour.

Am Nachmittag (25.5.2015) hat Dr. Bartl Station in Großkrotzenburg eingelegt und wurde prompt vom Museums-Vorsitzenden empfangen. Auch eine kleine Privatführung erhielt er. Der folgende Pressebericht erschien in einer lokalen Zeitung (Anmerkung der Redaktion):

Als Grenzgänger auf den Spuren der Römer

Außergewöhnlichen Besuch konnten am Pfingstmontag Museumsleiter Ralf Eltner und Ehrenmitglied Edgar Stephan am Römerkastell begrüßen. Der aus Lautertal-Beedenkirchen (Felsenmeer/Odenwald) stammende Dr. Joachim Bartl machte auf seiner Wanderung entlang des Limes Station in Großkrotzenburg.

Er erwandert den Obergermanisch-Raetischen Limes. Der vor zehn Jahren als Weltkulturerbe der UNESCO ausgezeichnete "Grenzweg" zwischen den römischen Provinzen Germania

Superior / Raetia und Germanien führt von der Donau über Neckar, Main und Lahn bis hin zum Rhein und ist etwa 550 Kilometer lang. Erfahrung mit langen Wanderungen hat der Biologe bereits. Vor zwei Jahren lief er an 231 Tagen über 5400 Kilometer vom Felsenmeer ins spanische Santiago de Compostela, und wieder zurück. Im November berichtete er in der Aula des Franziskanergymnasiums darüber, Diesmal ist seine Wegstrecke wesentlich kürzer. Rund 40 Tage plant er für die in diesen Tagen beginnende Tour, bei der er besonders die Denkmäler der römischen Besatzungszeit aus dem zweiten und dritten Jahrhundert nach Christus besichtigen will. In Großkrotzenburg hat er bereits über die Hälfte zurückgelegt.

Nachdem er sich im Kloster Weltenburg gestärkt hatte, begann Dr. Bartl seine Tour am Kastell Eining an der Donau nahe dem Altmühltal. Dann ging es westwärts vorbei an den zum



Teil rekonstruierten Hilfstruppenlagern, Steinmauern, Palisaden, Wällen und Gräben bis ins baden-württembergische Welzheim, von dort aus kerzengerade nach Norden bis kurz vor Walldürn. Von Miltenberg bis Großkrotzenburg existierte der sog. „nasse Limes“ der Main war hier die Grenzlinie. Am Dienstag geht es über Rückingen Richtung Wetterau und durch den hessischen Taunus zur Saalburg und nach Bad Ems an der Lahn. Endpunkt soll am Rhein, in Rheinbrohl, sein.

Monatelange Vorbereitung

Seine Route hat der Langstreckenwanderer schon seit Monaten detailliert geplant, u.a. hatte er sich schon im Winter in unserem Museum informiert über die Römer in Großkrotzenburg. Ein wichtiger Helfer unterwegs ist ein GPS-Gerät, auf dem er alle Wanderrouen und Ansiedlungen, aber auch die Standorte der noch vorhandenen römischen Hinterlassenschaften erkennen kann.

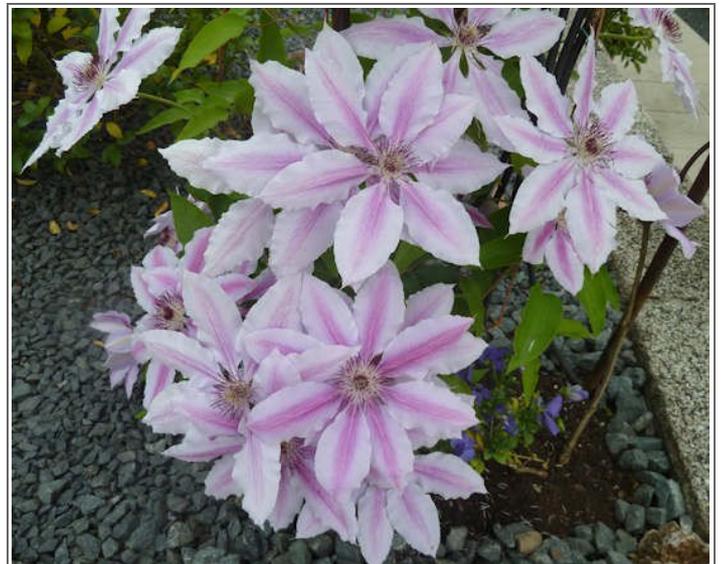
Wie schon auf dem Weg nach Santiago de Compostela stellt Dr. Bartl, seine Wanderroute entlang des Obergermanisch-Raetischen Limes jeweils tagesaktuell ins Internet: imzeichendeslimesturms.blogspot.de

Schöne Kletterpflanze in voller Blüte

Die Clematis oder Waldrebe gibt es in über 200 Arten, sie ist in allen gemäßigten Zonen der Erde verbreitet und ist winterhart.

Die meisten Arten kommen aus Japan und China. Dank ihrer schlingenden Blattranken finden sie überall Halt. Man kann sie an Mauern, Pergola oder Spalieren ranken lassen.

Die verschiedenen Arten können eine Höhe bis zu 5 m erreichen und haben Blütengrößen zwischen 2,5 und 25 cm. (Text/Foto: Eberhard Mößinger)



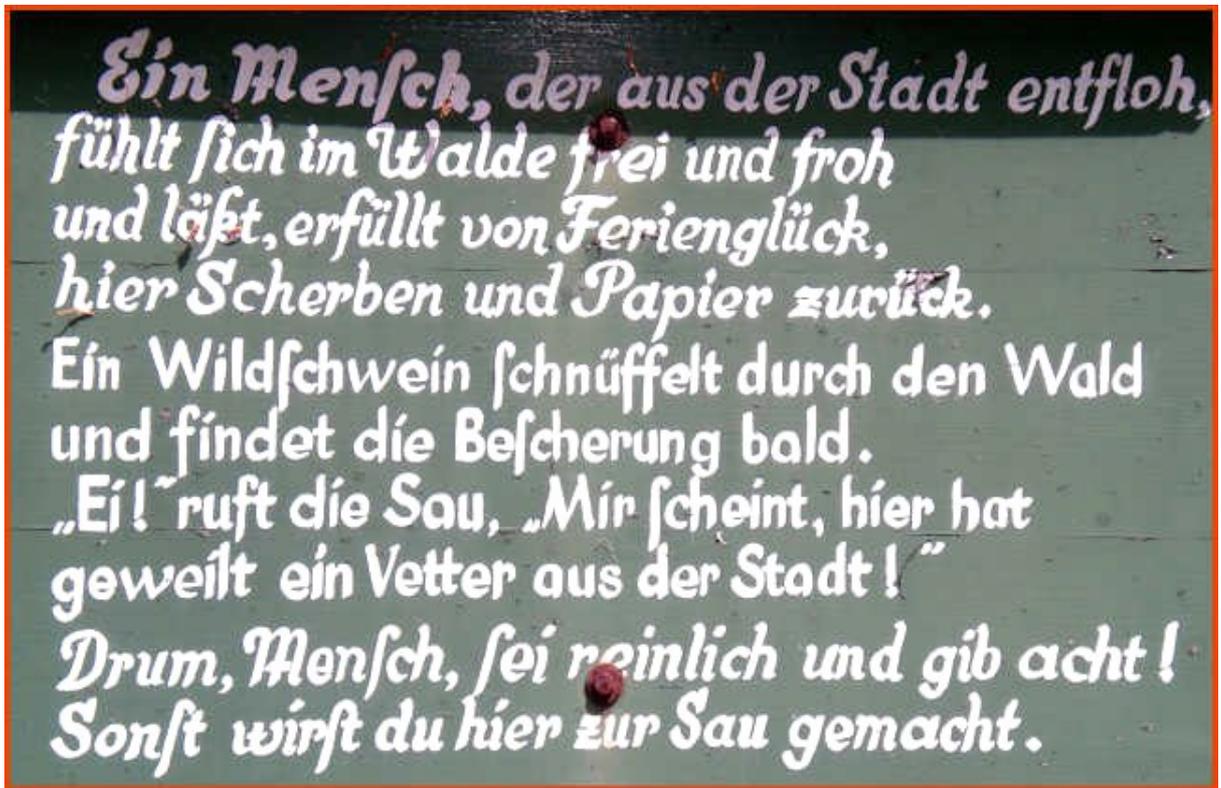


Foto: Hans-Joachim Brückner

Termine:

Samstag, 06. Juni, 6.30 Uhr: Fahrt des Verschönerungsvereins zum Hessentag in Hofgeismar und Auftritt von Trachtenträgern und Spinnkreis im HVT-Zelt.

Sonntag, 14. Juni: Flohmarkt bei der Sänger- und Sportvereinigung (SSV) im Seifenwiesenberg.

Sonntag, 14. Juni, ab 10 Uhr: Flohmarkt in der ehemaligen Gärtnerei Hechler.

Sonntag, 21. Juni: Sommerfest des Männergesangsvereins Eintracht im Vereinsheim der Geflügelzüchter im Höllacker.

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.